



3 - Konzept zur Förderung überfachlicher Kompetenzen und der Individualisierung des Unterrichtes

1. Besondere Nachmittage

Gelegentlich werden Nachmittage festgelegt, an dem vorrangig gemeinschaftliche Aktivitäten ausgeführt werden. Soziales Lernen steht im Vordergrund, wobei die fachlichen, methodischen und personalen Kompetenzen aber für den Rahmen sorgen. Hier eine Auswahl:

1.1 Lernfeier (immer vor Ferien)

Die gemeinsame Feier nimmt einen wichtigen Platz in unserem Schulleben ein. Hier werden viele Kompetenzen gefördert: Zuhören können, Respekt für andere, Hemmschwellen überwinden, Motivation für den Unterricht, eigene Begabungen entdecken und zeigen, mit anderen planen, ...



Bei der Feier können die Kinder ihre Arbeiten, Lieder, Gedichte, Rollenspiele, Vorträge, Kunstwerke, Zeichnungen, Aufsätze... präsentieren.

1.2 „Nachmittag der offenen Tür“

In gemischten vertikalen Gruppen werden verschiedene Aktivitäten ausgeführt, dabei spielt die Präsentation eine bedeutende Rolle (Vorführung, Feier, Plakat, Text, ...). Die Themen werden von den Lehrern vorbereitet, auch Vorschläge der Schüler können aufgegriffen werden. Die Gruppen bilden sich vor allem nach Interessen.

Beispiele:

- Eine Gruppe aus allen 4 Stufen schreibt ein kurzes Kasperletheater (Rollenspiel) und probt es für eine Aufführung.
- In Partnerarbeit suchen 2 Kinder Texte verschiedener Gattungen zum Thema Freundschaft und gestalten ein Plakat dazu.

1.3 Kartei, Lesetreppe & Co.

Die Kinder arbeiten etwa eine Stunde individuell an ihren Aufgaben (Fundkiste, LRS-Übungen, DIGI-WP 2.0,...), wobei sie aber auf Partner und Experten (ältere Mitschüler, Lehrer) zurückgreifen können.

Die zweite Stunde steht für das Lesen zur Verfügung: Lesetreppe, Antolin, Vorstellung Lieblingsbuch, gemeinsames Lesen, Ausleihe, Vorlesen für Kindergartenkinder, ...

Beispiele:

- Ein Kind arbeitet individuell an der Rechtschreibkartei und fragt einen älteren Mitschüler um Hilfe.
- Eine Schülerin der 3. Stufe liest einem Kind aus dem Kindergarten etwas vor.

2. Freie Arbeit:

Die Freiarbeit fördert die Kompetenz des eigenständigen Lernens. Diese Methode bietet eine Möglichkeit, sich sowohl in der inhaltlichen Aneignung von Wissen wie auch in der rücksichtsvollen und konstruktiven Zusammenarbeit zu üben.

- Kindergarten: Vier Ateliers dienen besonders der individuellen und kreativen Entwicklung: freies Basteln, freies Malen, beobachtendes Darstellen und Experimentieren.

- ▶ **Konzept: Ateliers freies Gestalten Kindergarten Honsfeld (Anhang Schulprojekt)**

- Primarschule: Während mindestens 1 Stunde pro Woche erhalten alle Kinder die Möglichkeit, eine Arbeit vorzuschlagen oder aus einem Arbeitsangebot frei zu wählen. Freiarbeit kann auch für schnelle Schüler, Vertretungsstunden und als freiwillige Hausaufgabe angeboten werden.

- ▶ **Konzept: Blickfeld Lernen Primar Nr. 06 (Homepage: Pädagogik & Co.)**



3. **Dienste** für die Gemeinschaft (Klassendienst, Gebete, usw.) sollen Kinder dazu anregen, Verantwortung zu übernehmen und Verlässlichkeit zu üben.

4. **Nachhaltige** Erziehung und nachhaltiges Lernen bilden einen Schwerpunkt an unserer Schule; Nachhaltigkeit impliziert die Aneignung überfachlicher Kompetenzen.

▶ **Konzept: Nachhaltige Bildung (Schulprojekt)**

5. **Regeln** werden jährlich neu mit den Schülern erarbeitet und auch über evtl. Konsequenzen bei deren Nichteinhaltung gesprochen.

▶ **Konzept „Die Lebensgemeinschaft Schule braucht Werte und Normen“ (Schulprojekt)**

6. Methodenvielfalt

Es gibt nicht „die“ Methode. Wichtig ist die Vielfalt der Methoden und ihr zielgerichteter Einsatz. Bereits im Kindergarten lernen die Kinder verschiedene Methoden kennen. Dies muss in der Primarschule ausgebaut werden. Es genügt aber nicht, Methoden anzubieten, sie müssen erlernt werden („Das Lernen lernen“).



6.1 **Einzelarbeit:** Schüler wählen ihr Angebot aus, erhalten Hilfen zur Selbstkorrektur, dürfen „Experten“ aus ihrer Klasse befragen.

6.2 **Partnerarbeit:** Gerade im Stufenunterricht profitieren beide Partner voneinander: Der ältere lernt, weil er lehrt; der jüngere lernt hinzu.

6.3 **Gruppenarbeit:** Unterschiedliche Fähigkeiten und Interessen können sich entfalten. Die Kinder lernen auch, sich untereinander zu organisieren, Absprachen zu treffen, auf das Endprodukt zu achten, usw. Arbeitsgruppen können nach „Vorlieben“ gebildet werden: Warum möchte ich mit wem arbeiten? Warum möchte ich mit wem spielen? Die Lehrperson wertet aus und bildet die Arbeits- und Spielgruppen.

6.4 Methoden, die an unserer Schule besonders und regelmäßig geübt werden sollen, sind in Kurzform auf sogenannten „**Methodenkarten**“ (→ Homepage: Lehrerbereich) beschrieben. Bisher gehören dazu: 5-Schritt-Methode (Lesestrategie), Schreibkonferenz, Kurzvortrag, Mind Map, Rechtschreibgespräch, Grammatikspiele.

6.5 **Stationenlernen** (gelegentlich): Verschiedene Lerntypen erhalten individuelle Angebote oder können aus einem Angebot auswählen.

6.6 Projekte / Themenarbeit

Aus einer Lebenssituation, einer Idee eines Kindes, einem Impuls der Lehrperson, dem Wunsch oder Bedürfnis mehrerer Kinder entsteht ein Vorhaben. Andere Projekte können auch von außen an uns herangetragen werden. Zusammen wird die Arbeit geplant, werden die Arbeitsmittel ausgewählt. Anschließend führen wir die Arbeit in Gruppen- oder Partnerarbeit aus. Die Lehrperson hilft, kontrolliert und lenkt die Aktivität. Wir schließen unser Projekt mit einer Vorstellung ab.

7. **Wochenplan (ab 3. Schj., gelegentlich):** Die Kinder lernen, ihre Arbeit selbstständig zu planen und einzuteilen. Die Kinder dürfen Vorschläge zur Mitgestaltung machen.

8. **Hausaufgaben:** Anstatt nur Gleiches für alle werden auch Alternativen ausprobiert wie z.B. die Methode „Surprise“ (an einer selbst gewählten Aufgabe arbeiten und diese im Unterricht präsentieren).

▶ **siehe auch „Hausaufgaben“ (Blickfeld Lernen Nr. 5 – Homepage)**



9. Konfliktvorbeugung und Streitschlichtung

- Kindergarten: Das Programm **FAUSTLOS** fördert gezielt sozial-emotionale Kompetenzen in den Bereichen Einfühlungsvermögen und Umgang mit Ärger und Wut.
- Primarschule: Das Konzept **KLASSEN RAT** (nach Eva Blum) wird ab dem 1. Schuljahr schrittweise eingeführt (Gesprächsregeln, Giraffensprache, Klassen-Wochenziel usw.) In der 3. Stufe sollen die Schüler in der Lage sein, die Methode eigenständig durchzuführen (wöchentlich).

10. Wir schreiben **schulinterne Curricula** zur Umsetzung der Rahmenpläne. Dort werden auch Vorgaben und Absprachen zur Vermittlung überfachlicher Kompetenzen festgehalten.

- ▶ **Arbeitsplan siehe „Entwicklungsschwerpunkte der GS Honsfeld“ (Schulprojekt)**
- ▶ **siehe „Schulinterne Curricula“ (Lehrerbereich Homepage)**

11. Nachhaltiges Lernen

Damit Kinder gut auf ihre weitere Laufbahn und das Leben vorbereitet sind, legen wir auch besonderen Wert auf die Nachhaltigkeit des Lernens, besonders im Bereich der Leseförderung und Medienkompetenz haben wir unsere Bemühungen verstärkt.

- ▶ **siehe „Lesen und Leseförderung an den Gemeindegemeinschaften von Büllingen“ (Blickfeld Lernen Nr. 7 - Homepage)**
- ▶ **siehe „Informations- und Medienkonzept“ (Anhang zum Schulprojekt 03)**
- ▶ **siehe „Nachhaltige Bildung“ (Schulprojekt 05)**

12. Förderkonzept

Jeder Unterricht ist ein „Förder-Unterricht“ und jede Schule ist eine „Förder-Schule“ bzw. hat den Auftrag, es zu werden. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, stellen wir ein Förderkonzept „Schule für alle“ zusammen.

- ▶ **siehe „Schule für alle - Förderkonzept“ (Schulprojekt 04)**

13. Schülerportfolio

13.1 Das KIGABU

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens.

Im Kindergarten werden diese Lernwege beobachtet. Mit dem KIGABU möchten wir diese Arbeit noch verbessern und mehr strukturieren. Vor allem erhoffen wir uns eine Förderung des Selbstbewusstseins und der Lernmotivation bei den Kindern.

Das KIGABU ist ein Portfolio, in dem die Geschichte des Aufwachsens des Kindes erzählt und illustriert wird. Es ist aber keineswegs eine Kinderakte, denn das KIGABU soll vor allem über Vorlieben und Stärken des Kindes Auskunft geben; es entscheidet selbst über die Auswahl. Jedes Kind soll stolz auf sein KIGABU sein, dann spricht es auch gern von seiner „Arbeit“ im Kindergarten. Die Stärken geben uns wiederum Hinweise für sein weiteres Lernen.



13.2 Das PRiMABU

Wir wollen ein Portfolio entwickeln, in dem unterschiedliche Aspekte der Lern- und Leistungsentwicklung des Schülers sichtbar sind. **MEIN PRiMABU** ist eine Sammlung von Arbeiten und Dokumenten, die Auskunft über erreichte Kompetenzen und den Verlauf der Fortschritte und Leistungen geben. Dabei dokumentiert es ausschließlich Stärken bzw. Lernfortschritte. Auch für das PRiMABU wählt das Kind nur das aus, was es möchte.